



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Liebe Studierende,

Ihr Bericht ist eine wichtige Informationsquelle für alle zukünftigen Austauschstudierenden. Auf der nächsten Seite finden Sie Stichworte, die Ihnen als Hilfestellung zur Strukturierung Ihres Berichts dienen können. Bitte gehen Sie in Ihrem Bericht sowohl auf die positiven Aspekte Ihrer Erfahrung, als auch auf eventuelle gewöhnungsbedürftige Umstände ein, auf die Sie an Ihrer Gastuniversität oder in Ihrem Gastland gestoßen sind. Dies wird für Ihre Nachfolger*innen besonders hilfreich sein.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass jeder Erfahrungsbericht, inklusive der Pflichtfelder, auf der Website des WISO-International Office **veröffentlicht** wird. Die Angabe von **Namen und E-Mail-Adresse** ist **freiwillig** und wird **nicht** auf der Website veröffentlicht. Wenn Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse angeben, erklären Sie sich allerdings damit einverstanden, dass wir diese bei Bedarf an zukünftige Austauschstudierende weitergeben, wenn sie Sie persönlich um Rat fragen möchten.

Vielen Dank, dass Sie Erfahrungen aus Ihrem Auslandsaufenthalt mit anderen teilen.

Ihr Team vom WISO-International Office

Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Fakultät, Fachbereich*:	Betriebswirtschaftslehre, BWL
Studienlevel (Bachelor/Master)*:	Bachelor
Land*:	Schweden
(Partner)Hochschule/Institution*:	Linköpings Universitet
Aufenthaltszeitraum*:	Wintersemester 23/24

* = Pflichtfeld

1. Bewerbungsprozess/Betreuung Uni Hamburg:

Ich habe öfter mit dem Gedanken gespielt ein Auslandssemester zu machen, welches jedoch durch Corona lange erschwert wurde. Eine Woche vor Bewerbungsschluss habe ich mich dann kurzfristig entschieden es zu probieren und mich für das obligatorische Gespräch online eingetragen. Ich wurde sehr lieb beraten und meine Bedenken gut abgefangen. Zusätzlich wurden mir gute Tipps gegeben wie ich die Bewerbung auch kurzfristig umsetzen kann. Nach dem Bewerbungszeitraum wurde ich regelmäßig über den Stand der Dinge geupdated und nach Annahme dann immer wieder mit den notwendigen Infos bezüglich der nächsten Schritte auf dem Laufenden gehalten. Ich musste mich dann erneut an meiner zukünftigen Gastuniversität bewerben, was aber auch relativ unkompliziert war. Es lohnt sich, sich über die Kurse bereits vorher genau zu informieren um sich nachher nicht mehr mit der Änderung des Learning Agreements rumschlagen zu müssen. Meine Fragen während des Auslandssemesters wurden schnell beantwortet und ich kann jedem empfehlen sich nicht von den ganzen benötigten Bewerbungsunterlagen und unbekanntem Bewerbungssystemen abschrecken zu lassen. Das ist alles machbar und wenn man sich einmal daran setzt auch schnell erledigt.

2. Vorbereitung und Anreise:

Zur Vorbereitung habe ich mich mittels der Infos von meiner Gastuniversität über die Anreisetermine informiert und daraufhin nach Flügen geguckt. Aufgrund des Preises habe ich mich dagegen entschieden und über Züge informiert. Während der Sommerzeit fahren vermehrt Sonderzüge teilweise direkt nach Linköping, diese sind jedoch meistens schnell ausgebucht. Daher lohnt es sich, sich frühzeitig über diese zu informieren. Schlussendlich habe ich mich für die Fahrt mit dem Auto entschieden was von Hamburg aus ungefähr 9,5 Stunden gedauert hat. Mit Fähre und Brückenüberquerung sowie Sprit ist es zwar etwas teurer als Zug, jedoch konnte ich alle wichtigen Sachen von zuhause mitnehmen und habe mir so dann dieses Geld gespart.

Die Gastuniversität hat Arrival Days angeboten an welchen Shuttles vom Bahnhof sowie Flughafen zur Uni gefahren sind. Dort gab es Stände mit allen organisatorischen und spaßigen Informationen. Es gab zudem die Möglichkeit einen Transfer zur Unterkunft zu bekommen. Ich musste meine Schlüssel jedoch noch etwas vom Campus entfernt abholen was mit dem Auto aber für mich überhaupt kein Problem war.

3. Finanzierung des Auslandsstudiums/Kosten vor Ort:

Es ist im Vorhinein zu betonen, dass die Erasmus Förderung den benötigten Bedarf nicht abdecken wird sondern als Unterstützung gedacht ist. Ich habe Leute kennengelernt die während der Auslandsaufenthaltes weiter gearbeitet haben, habe mich persönlich aber dagegen entschieden um die kurze Zeit dort für mich wirklich genießen zu können. Ich habe im Vorfeld einen Werkstudentenjob gehabt und seitdem ich wusste dass ich ins Ausland gehen werde, jeden Monat den Großteil von meinem Gehalt beiseitegelegt. Dieser Puffer ist auch deswegen nützlich, da es meistens ein bis zwei Monate dauert bis die Förderung bei einem ankommt. Schweden ist generell ein teures Land. Man kann bei Lebensmitteln grundsätzlich mit einem Aufschlag von 20 Prozent rechnen. Alkohol ist auch deutlich teurer und kann zudem nur bei einer bestimmten Kette gekauft werden. Um die Wohnanlagen herum sind genug Einkaufsmöglichkeiten, wobei die Läden die etwas weiter entfernt sind günstiger sind. In Schweden wird alles mit der Kreditkarte bezahlt weshalb ich dringend empfehle eine mitzunehmen. Einzige Ausnahme ist der Kauf von Fahrrädern über Händler welche meistens

ausschließlich Bargeld nehmen. Fahrräder kosten in etwa zwischen 500 und 1.500 schwedische Kronen können aber auch über Facebook oder Telegram Gruppen gekauft werden. Das kaufen von Möbeln und ähnliches konnte ich mir sparen, diese können dort aber auch günstig über genannte Gruppen oder dem Universitäts- Secondhandshop gekauft werden.

Meine deutsche Bank hat extrem hohe Gebühren für Überweisungen ins Ausland genommen, weshalb ich mich schlussendlich für die Anlage eines WISE-Kontos entschieden habe um meine Miete zu überweisen.

4. Unterbringung/Wohnungssuche:

Die Wohnungssuche sollte bereits bei der Bewerbung beginnen. Die bekannten Anbieter in Linköping (Studentbostäder und Heimstaden) funktionieren beide über ein Punktesystem in dem jeder Tag einem Punkt gleicht. Dementsprechend ist es wichtig sich rechtzeitig darum zu kümmern, um am Ende dann eine Chance auf eine gute Wohnung zu haben. Bei Studentbostäder gibt es die Möglichkeit eine Korridorzimmer oder ein Apartment mit Küche zu mieten. Die meisten meiner Freunde hatten Korridorzimmer während ich ein Apartment hatte. Viele haben sich von dem Korridorzimmer einen einfacheren Austausch erhofft, wurden aber leider häufig enttäuscht. Beide Möglichkeiten haben jeweils Vor- und Nachteile, es lohnt sich also die für sich passende Alternative zu mieten - Freunde finden klappt nämlich auch ohne Korridorzimmer. Die beliebteste Gegend bei Austauschstudenten ist Ryd, aber auch die meisten anderen Gegenden sind mit dem Fahrrad schnell erreicht. Die Universität hat im Vorfeld viele Hinweise geschickt, dass man sich selber um seine Unterkunft kümmern soll (also über die genannten Anbieter). Viele haben so Angst bekommen kein Zimmer zu erhalten und dann über Facebook etc. selber gesucht. Ich kenne aber niemanden der kein Zimmer bekommen hat, egal ob über die Uni, die Anbieter oder WGs.

5. Gastuniversität/Gastinstitution:

Die LIU ist eine der beliebtesten Universitäten unter den Schweden und das zu recht. Es gibt wenig Universitäten die so viel anbieten wie die LIU. Von Partys über Festivals ist alles dabei. Die Universität ist sehr übersichtlich aufgebaut und alle Gebäude sind auf einer Straße angeordnet. Die Prüfungsgebäude sind zwar nicht direkt auf dem Campus aber von diesem leicht zu erreichen. In der Bibliothek lässt es sich sehr bequem lernen und sie ist zudem ein guter Ort um sich mit Freunden zu treffen. Die Universität hat keine Mensa wie man sie von der Uni Hamburg kennt denn in Schweden bringen die meisten ihr Essen selber mit und wärmen es dann in einer der unzähligen Mikrowellen auf. Es gilt zu beachten dass die Uni einen weiteren Standort in Norrköping hat an dem vereinzelt Kurse stattfinden. Es gibt einen Campusbus der direkt und umsonst, täglich pendelt. Es muss hierbei allerdings eine Fahrtzeit von 45 Minuten eingeplant werden.

6. Kursprogramm/ Kurswahl:

Die Kurse für das Auslandssemester werden schon im Vorhinein gewählt, können jedoch bei Ankunft und auch noch während des Semesters geändert werden. Die Kursauswahl ist befriedigend und deckt viele Bereiche ab. Ich habe die Kurse Corporate Finance, Leadership across the World, Sustainable Business und Schwedisch A1 belegt. Der Schwedisch Kurs kann auch als zweiwöchiger Intensivkurs vor Semesterbeginn belegt werden und somit helfen Freunde zu finden. Allerdings haben die meisten nicht diesen Kurs belegt und trotzdem direkt Freunde gefunden. Bei mir hat es zeitlich nicht gepasst

weswegen ich den Kurs während des gesamten Semesters gemacht habe. Die Kurse finden hintereinander statt und nicht wie in Deutschland zeitgleich. Dies bedeutet, dass die Woche aus bis zu teilweise 5 Vorlesungen und zusätzlichen Seminaren und Übungen des gleichen Fachs besteht und dementsprechend weniger abwechslungsreich ist. Generell ist der Lernumfang in Schwedisch tendenziell etwas höher. Nicht selten müssen Essays und Bücher zusätzlich gelesen werden, die dann ausschlaggebend für die Klausur sind. Zusätzlich bestehen die Kurse meist aus Gruppenarbeit und auch mündlicher Beteiligung. Dadurch dass viele Kurse ihren Fokus eben auf Gruppenarbeit legen sind die meisten Credits schon vor der Klausur erreicht und die Klausur zählt dann nur zu 30 Prozent. Meine Kurse waren aber auf jeden Fall machbar und ich hatte definitiv genug Freizeit. Den Prozess der Leistungsanerkennung habe ich persönlich als machbar erlebt. Ich habe mir nur ein Modul anrechnen lassen müssen und dementsprechend etwas weniger Aufwand gehabt. Das Modul habe ich mir im Schwerpunkt anrechnen lassen, was gut geklappt hat.

7. Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten:

Es gibt zwei studentische Assoziationen, ESN und ISA, die gerade zu Beginn viele Events organisieren. Es lohnt sich beiden auf Instagram zu folgen um nichts zu verpassen da die Plätze schnell voll sind. Kurz vor dem Semester und zu Beginn des Semesters findet auch eine Einführungswoche statt in der täglich mindestens eine Aktivität angeboten wird. Auch wenn einem eine Aktivität nicht zusagt würde ich mich immer anmelden und einfach hingehen. Erstens lernt man so schneller Freunde kennen und kommt zweitens auch aus der Komfortzone heraus. Sobald die Vorlesungen beginnen verbringen die meisten Leute ihren Tag in der Bibliothek. Es gibt ein Fitnessstudio auf dem Campus das nach langen Lernsessions gemeinsam mit Freunden den richtigen Ausgleich gibt. Die Tickets für offizielle Partys werden über eine App verkauft wodurch der Kauf schnell zum Glücksspiel werden kann. Die meisten Partys finden auf dem Unigelände statt und es wird ein Overall getragen. Der Overall zeigt zu welcher Fakultät man gehört und wird mit einer Einweihung offiziell gemacht. Ich habe im Vorhinein von einigen gehört dass es sich nicht lohnt den Overall zu kaufen, für mich persönlich hat es aber die Erfahrungen verschönert und ich habe alle Aktivitäten rund um diesen mitgenommen. Auf den Partys kann man Patches kaufen welchen dann nach der Einweihung auf den Overall geklebt werden. Am Ende hat man dann so quasi eine Timeline vom Auslandssemester. Generell ist der Alkoholkonsum in Schweden sehr streng und es wird verstärkt darauf geachtet dass es allen Gästen gut geht und sich keiner daneben benimmt. Zusätzlich gilt zu betonen, dass eigentlich alles mit dem Fahrrad gemacht wird weshalb es sich auf jeden Fall lohnt eins zu kaufen.

8. Zusammenfassung:

Abschließend kann ich sagen, dass sich mein Auslandssemester sehr gelohnt hat. Ich bin froh diesen Schritt gegangen zu sein und meine Komfortzone verlassen zu haben. Auch wenn es Momente gibt die nicht so leicht waren würde ich es jedem weiter empfehlen. Das sind Erfahrungen die für immer bleiben.